

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 10. Stück.

Den 12ten März 1814.

Inhalt.

Die Bartholomäusnacht in Paris im J. 1572. — Chronik d. Stadt. Milde Wohlthaten. — Brodt-, Mehl- und Fleisch-Taxe für den Monat März. — Uebersicht der Einquartierung im Monat Februar. — Verzeichniß der Geborenen ic. — 24 Bekanntmachungen.

Frei geht der Frevler
Umher in dunkler Mitternacht.

Die Bartholomäusnacht in Paris, im Jahre 1572.

Indem jetzt alle Blicke auf die Hauptstadt Frankreichs gerichtet sind, erneuert sich dem Geschichtskundigen zugleich eine ganze Reihe theils merkwürdiger, theils schrecklicher Begebenheiten, von welchen diese in mehr als einem Betracht einzige Stadt der cultivirten Welt durch alle Jahrhunderte hindurch Zeuge gewesen ist. Eine der schrecklichsten Scenen, die ein unauslöschlicher Schandfleck ihrer Geschichte seyn wird, mag bey dieser Gelegenheit ins Andenken zurückgerufen werden.

Weit entfernt sey übrigens von uns der geheime Wunsch, daß jetzt noch jene alte Schuld durch neue

XV. Jahrg.

(10)

Strö-

Ströme von Blut geführt werden möge. Wer ein echt menschliches Gefühl in sich trägt, das auch im Kriege nicht untergehen soll, wünscht gewiß nicht bloß, daß des deutschen Blutes so wenig als möglich fließe, sondern daß auch bey dem hoffentlich nah bevorstehenden wenn nicht wirklich schon erfolgten Einzuge der verbündeten Mächte in Paris, der ruhige und schuldlose Bürger so wenig als möglich leide, und daß daher die Stimmgeber unter den Bürgern bey Zeiten bedenken mögen, was in solchem Falle zu ihrem Frieden dienen werde. Er gedenket der Worte, welche gesagt wurden zu dem Propheten Jonas, der im leidenschaftlichen Unmuth gern gesehen hätte, daß das ungeheure Ninive von Grund aus zerstört würde: „Sollte mich nicht jammern einer so großen Stadt, in welcher sind mehr denn hundert und zwanzig tausend Menschen, die nicht wissen zu unterscheiden, was Recht und was Unrecht ist, dazu auch so viel Thiere.“

* * *

Nachdem es der unverföhnlichen Feindin der Protestanten, oder wie man sie spottweise nannte — Hugonotten, (Marien von Medicis) gelungen war, den jungen 22jährigen König Karl den 9ten mit gleichen Gesinnungen zu erfüllen, indem man ihm durch die gräßlichsten Anklagen gegen sie und besonders eins ihrer ersten Häupter, den alten vortrefflichen Admiral v. Coligny, die furchtbaren Worte abgedrungen hatte: „Nun, wenn ihr es dann für gut findet, so tödtet den Admiral, und nicht ihn allein, sondern alle Hugonotten, daß kein einziger übrig bleibe, der uns beunruhigen könne,“ so wurden die Anstalten zur Ausführung dieses schrecklichen Anschlags eben so eifrig als geheim betrieben.

Der

Der Plan der Königin Mutter war, die Häupter der Hugonotten alle in einer Nacht zu überfallen und zu ermorden, nebst so vielen Gemeinen von dieser Parthey, als man nur herausfinden und bezwingen könne. Man bestimmte in einer geheimen Versammlung den Abend des Bartholomäustages (24. Aug.) zur Ausführung des blutigen Vorhabens. Dem Marschall von Tavanes ward der Auftrag gegeben, die katholischen Bürger von allem zu unterrichten, und dem jungen Herzog von Guise, für Colignys Ermordung zu sorgen. Tavanes ließ hierauf die Vorsteher der Bürgercompagnien vor den König kommen, und befahl ihnen im Namen desselben, die Compagnien selbst um Mitternacht vor dem Rathhause zu versammeln. Als man ihnen vorläufig den Zweck dieser Verfügung kund that, erschrakn sie aufs heftigste, und entschuldigten sich mit ihrem Gewissen; aber Tavanes fuhr gleich dergestalt mit Drohungen auf sie ein, daß sie bald aus Furcht mehr versprachen, als man verlangt hatte. Hierauf wurde ihnen gesagt, daß Abends um 9 Uhr mit der Glocke im Louvre das Zeichen gegeben werden sollte, worauf sogleich vor alle Fenstern Fackeln gesteckt, auf allen Plätzen und Kreuzwegen Wachten gestellt, und die Ketten vor die Straßen gezogen werden müßten. Zur Unterscheidung von den Reformirten sollten während des Gemetzels die Katholiken ein weißes Tuch um den Arm und ein weißes Kreuz auf den Hüften tragen.

Die Vorkehrungen zu diesem grausenvollen Ueberfall wurden mit so bewundernswürdiger Verschwiegenheit getroffen, daß kein Reformirter etwas davon erfuhr. Einer der Häupter dieser Parthey, der Graf

von la Rochefoucault, war noch bis spät gegen Abend bey dem Könige, der ihn wegen seines munteren Umganges liebte, und ihn gern gerettet hätte, aber sich doch nicht getraute, ihm einen Wink zu geben, wodurch vielleicht zu viel verrathen worden wäre. Jetzt ward es dunkel, und unter bangem Herzklopfen erwartete Karl IX. die bestimmte Stunde. Seine Mutter, die beständig um ihn blieb, sprach ihm Muth ein. Man mußte ihm aber doch noch den Befehl zum Läuten der Glocke abndthigen. In der höchsten Unruhe eines Missethäters ging er hierauf aus seinem Kabinet in ein Vorzimmer des Louvre, und sah zitternd zum Fenster hinaus. Seine Mutter und sein Bruder begleiteten ihn auch dahin, und auch diese zitterten vor ungewisser Erwartung an allen Gliedern. Endlich hörte man einen Pistolenschuß, aber nach diesem ward es wieder stille. In der entsetzlichsten Angst wünschten sie alle den heillosen Befehl zurück, und schickten geschwind einen Officier an den Herzog von Guise mit dem Befehl, nichts gegen Coligny zu unternehmen. Zu spät! Das Blutbad hatte bereits seinen Anfang genommen. Der junge Guise und Angouleme hatten gleich nach gehörtem Zeichen das Haus des Admirals mit 300 Geharnischten besetzt, im Namen des Königs das Thor zu öffnen befohlen, und ein Paar verwegene Kerle hinauf geschickt. Diese stürmten wild die Treppe hinan, riefen: „Mord und Tod!“ und drangen mit gezücktem Degen in des kranken Mannes Schlafzimmer. Er war gleich bey dem ersten Lärmen aufgestanden, und stand mit dem Rücken an die Wand gelehnt, als die Mörder herein stürzten. Einer derselben — leider war es ein Deutscher, Namens Böhmer

Böh m — brüllte ihn an: „Bist du Coligny?“ — „Ich bin es, antwortete dieser mit gefasster Miene; junger Mensch, habe Ehrfurcht vor meinem grauen Haar!“ Aber jener stieß ihm den Degen in den Leib, zog ihn rauchend wieder heraus, hieb ihm ins Gesicht, in den Hals, in die Brust, so lange bis der Unglückliche kein Zeichen des Lebens mehr von sich gab, und rief dann zum Fenster hinaus: „Es ist geschehen!“ Gleich darauf schrie Guise herauf: „Der Graf von Angouleme will es nicht eher glauben, als bis er den Feind zu seinen Füßen sieht.“ Man warf also den Leichnam zum Fenster hinab. Angouleme wuschte ihm hierauf das Blut aus dem Gesichte, und da er sich überzeugt hatte, daß es der rechte sey, gab er ihm noch einen Tritt mit dem Fuße. Solche Freude ist es dem schlechten Manne, den guten nicht mehr fürchten zu dürfen!

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

Milde Wohlthaten.

Bei der Wiedergenesung einer von der Nervenkrankheit hergestellten Familie des J. G. B. S., sind aus Dankbarkeit gegen Gott für die hiesigen Armen abgeliefert worden 2 Rthlr.

Von der vergnügten Hochzeit des Musikus J. Ch. S. sind am 6. März eingekommen 16 Gr.

2. Brodt-, Mehl-, und Fleisch-Taxe der Stadt Halle. Für den Monat März 1814.

Der vierwöchentliche Durchschnitts- preis incl. Accise beträgt:		Mehl-Preis.				Gr.	Pf.			
	Ratr.	Gr.	Pf.	Ratr.	Gr.	Pf.				
Vom Scheffel Weizen	2	12	5	Ein Scheffel Weizenmehl	2	18	6	Kalbfleisch zum Kochen	2	3
Vom Scheffel Roggen	2	6	5	Ein Scheffel Roggenmehl	2	12	4	— im Braten, ohne Beil.	2	6
Vom Scheffel Gerste	1	15	5	Ein Scheffel Gerstenmehl	2	5	8	Hammelfleisch zum Kochen	2	6
				Ein Viertel Weizenmehl	—	16	8	— im Braten, ohne Beil.	3	—
				Ein Viertel Roggenmehl	—	15	1	Extraordin. Hammelfleisch z.		
				Ein Viertel Gerstenmehl	—	13	5	Kochen v. Masthammel	3	—
								Dergl. im Braten ohne Beil.	3	9
								Schweinefleisch	3	6
								Bratwurffleisch ohne Beil.	4	—
								1 Pfund Kopf, Maul und		
								Füße vom Rind	—	6
								Ein großes Kalbergelbfleisch	5	—
								Ein kleines dergleichen	4	6
								Kopf u. Füße vom Kalbe	4	6
								1 Pfund Rinder-Kaldaunen,	11	—
								Herz und Niere	—	10
								Ein gute Ochsenzunge ohne		
								Schlund	12	—
								Ein geringere dergleichen	9	—

Nota. Das Brodt der Dorfbäcker
muss auf jeden Groschen des Werths vier
Loth mehr an Gewicht halten, als das
ordin. Groschenbrodt der Stadtbäcker.

Gegeben Halle, den 28. Febr. 1814. Der Königl. Preuss. Policey-Director. Fürk.

Hallsches patriot. Wochenblatt.

186



3.

Uebersicht der Einquartierung im Monat Februar 1814.

In diesem Monat kamen an:

11 Stabs-Officiere,
165 Subaltern-Officiere und
3676 Gemeine.

Diese blieben aus Mangel an Vorspann mehrere Tage hier. Außer diesen wurden 560 Reconvalescenten aus den Russischen Lazarethen auf der Waage auf Kosten einzelner Einwohner verpflegt, welche keine Natural-Einquartierung aufnehmen konnten.

Die verwundeten und kranken Officiere nebst den Bedienten, das Personal sämmtlicher Lazarethe, war eben so stark wie im Monat Januar zu berechnen. Louren wurden gar nicht angenommen, und nur Restanten bequartirt, welches auch im Monat März der Fall seyn wird.

Halle, den 7. März 1814.

Ludwig,
Chef der Einquartierung.

Gesehen und genehmigt.

Die Einquartierungs-Commission.
Fürk.

4.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle zc.
Februar, März 1814.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 23. Febr. eine unehel. F.
(Nr. 101.) — Den 26. dem Müller Bettmann
ein S. todtgeb. (Nr. 227) — Den 27. dem Hand-
arbeiter Schöbel ein S., Friedr. Gottlieb Wilhelm
(Nr. 663.) — Den 5. März eine unehel. Tochter.
(Nr. 759.)

Moritzparochie: Den 2. März dem Weißbäcker-
meister Feldmann eine F., Emilie Bertha. (Nr. 541.)
Neumarkt: Den 3. März dem Schneidermstr. Eke
ein S., Johann Gottfried Albert. (Nr. 1188.) —
Den 6. ein unehel. S. (Nr. 1302.)

b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 6. März der Musicus Gott-
schalk, mit J. J. M. Keuter.

Moritzparochie: Den 4. März der Brautnecht
Meinhardt, mit K. E. Koppius, geb. Schlager.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. Febr. des Handarbeiters
Schmidt S., August Friedrich, alt 1 J. 6 F.
Auszehrung. — Des Müller Bettmann S., todt-
geboren. — Den 27. des Halloren Teller F.,
Christiane Friederike, alt 30 J. 3 M. 2 F. Streckfluß.
— Des Schuhmachermstrs. Buchtenkirch nachgel.
F., Christiane Dorothee, alt 80 J. 1 M. 2 W.
Entkräftung. — Den 28. der Invalid Kutsch, alt
64 J. Nervenfieber. — Ein unehel. S., alt 1 M.
2 W. Krämpfe. — Des Schuhmachermstrs. Heck-
ner F., Johanne Dorothee Caroline, alt 6 J. 2 M.
Auszehrung. — Des Strumpfwirkergefellens Thieme
F., Marie Christiane Rosine, alt 9 M. Zahnen. —
Den

Den 1. März des Bürger Ränge Wittwe, alt 40 J. Nervenfieber. — Des Strumpfwirkergeſellen Schnee Wittwe, alt 55 J. 2 W. Bruſtkrankheit. — Des Unterofficiers Scheiſel Wittwe, alt 69 J. Bruſtkrankheit. — Des Handarbeiters Dietrich nachgel. F., Marie Chriſtiane, alt 1 J. Nervenfieber. — Den 3. des Soldat Kaue nachgel. F., Friederike, alt 25 J. Steckfluß. — Des Mahlers Steuer Chefr., alt 38 J. Nervenfieber. — Der Handarbeiter Börsber, alt 61 J. Steckfluß. — Des Unterofficiers Buntz F., Dor. Catharine Eliſabeth, alt 25 J. Nervenfieber. — Den 5. des Brautnechts Daneil Chefr., alt 34 J. Nervenfieber. — Des Schuhmachermeiſter Dietrich F., Johanne Eliſabeth, alt 2 J. 11 W. 2 B. 3 F. Auszehrung. — Des Friſeur Stabenow S., Guſtav Adolph, alt 3 J. 9 W. 2 B. Luſtröhrenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 27. Febr. der Tagelöhner Schreiber, alt 58 J. Bruſtkrankh. — Des gewefenen Unterofficiers Ulrich Cheſrau, alt 44 J. 6 W. Nervenfieber. — Den 28. des Soldaten Wind Wittwe, alt 74 J. 6 W. Alterschwäche. — Den 1. März des Stärkenhändlers Thiele gewefene Chefr., alt 42 J. Auszehrung. — Des Bürgers Pallas nachgel. F., Marie Chriſtiane, alt 16 J. 9 W. Auszehrung. — Den 3. der Schmiedegeſelle Johann Stöfel, alt 49 J. Nervenfieber. — Den 4. des Tagelöhners Berndt Chefr., alt 44 J. Nervenfieber. — Des Soldaten Abrend F., Johanne Marie Magdalene, alt 27 J. 9 W. Sickt. — Den 5. des Wöbſtchermeiſters Lippert F., Auguſte Amalie, alt 1 J. 6 W. Auszehrung. — Den 6. des Fabrikarbeiters Deunert S., Friedrich Wilhelm, alt 3 W. Krämpfe.

Morigparochie: Den 27. Febr. des gewef. Compagniechirurgus Möllers Chefr., alt 68 J. 11 W. 1 B. Alterschwäche. — Des Handarbeiters Heinze nach

nachgel. E., Johanne Juliane, alt 44 J. 9 M. 2 W. Brustkrankheit. — Den 28. des Rentant Körbin E., Louise Wilhelmine, alt 2 E. Schwäche. — Des Oekonom Reiche Ehefr., alt 46 J. 11 M. 3. W. Nervenfieber. — Des Invaliden Hermann Ehefr., alt 42 J. Brustkrankh. — Den 1. März des Leinwebermeisters Milke nachgel. Drillingstöchter, Therese, alt 4 J. 8 M. Auszehrung. — Den 3. der Salzwagenlädernstr. Knaut, alt 63 J. 11 M. Entkräftung. — Des Tuchmachergesellen Keisner Wittwe, alt 60 J. 4 M. Brustkrankheit. — Den 4. des Invaliden Karrasch nachgel. E., Johanne Rosine, alt 7 J. 6 M. Geschwulst. — Den 7. des Salzwirkermeisters Lutz Ehefrau, alt 60 J. 4 M. 2 W. Brustkrankheit.

Dankkirche: Den 26. Febr. des Beutlermeisters Zwarg Ehefr., alt 63 J. 2 M. Brustkrankheit. — Den 27. der Invalide Gorgs, alt 54 J. Brustkrankheit. — Den 1. März der Lazarethauswärtin Herzgeröder, alt 57 J. Nervenfieber. — Den 2. des Friseurs Schlag nachgel. E., Johanne Sophie, alt 32 J. Scharlachfriesel. — Den 3. der Salzausgeber Kühnemund, alt 42 J. Brustkrankheit. — Den 6. des Gefangenwärters Kannengießer S., Friedrich Wilhelm, alt 16 E. Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 25. Febr. eine unehel. E. — Den 1. März der Musicus Schwedler, alt 39 J. Schlagfluß. — Den 5. der Handarbeiter Merlein, alt 31 J. Steckfluß. — Des Zimmergesellen Taatz E., Henriette Marie, alt 1 J. 8 M. Zahnfieber.

Krankenhaus: Den 19. Febr. des Beutlermstrs. Pabst nachgel. E., Joh. Dorothee, alt 18 J. Nervenfieber. — Den 20. Febr. des Handarbeiters Schonert Wittwe, alt 30 J. — Den 27. des Bäckermeisters Zwanziger nachgel. E., Marie Elisabeth, alt 40 J. Nervenfieber. — Den 2. März des Unters

terofficiers Grosch Ehefr., alt 49 J. Nervenfieber.
 — Den 4. des Schuhmachermeisters Beyer Ehefr.,
 alt 22 J. Nervenfieber.

Neumarkt: Den 2. März des Musicus Dille S.,
 Joh. Gottfried Daniel, alt 2 J. 6 Monat Steckfuß.
 — Des Einwohners Burgets Ehefr., alt 22 J.
 Nervenfieber. — Den 3. des Secretairs Suppius
 Wittwe, alt 68 J. Brustkrankheit. — Den 4. des
 Wödtcherms. Schulze Wittwe, alt 75 J. Entkräf-
 tung. — Der Bürger Deparate, alt 64 J. Brust-
 krankheit. — Den 5. der Strumpfwirkerin. Franz
 sow, alt 49 J. 6 M. Nervenfieber.

Glauchau: Den 28. Febr. der Handarbeiter Weirner,
 als 52 J. 9 M. Nervenfieber. — Des Strumpfwir-
 kergefellen Heidenreich Ehefr., alt 30 J. Ner-
 venfieber. — Den 1. März der Buchhalter Jaz-
 risch, alt 28 J. Nervenfieber. — Des Handarbei-
 ters Eckart Ehefr., alt 68 J. Leibschmerzen. —
 Den 2. eine unehel. S., alt 2 J. Krämpfe. — Der
 Stärkenmacher Küprich, alt 48 J. Nervenfieber.
 — Den 3. des Handarbeiters Jahr Wittwe, alt 65 J.
 Nervenfieber. — Den 5. des Kaufmanns Rudolph
 S., Dorothee, alt 2 J. 5 M. 3 W. Halsbräune.

Bekanntmachungen.

Es ist ein zweyspänniger Leiterwagen, welcher noch
 in sehr gutem Stande ist, bey Herrn Engel auf
 dem Steinwege in Glaucha für einen billigen Preis zu
 verkaufen.

Es ist in dem Hause sub Nr. 2079. auf dem
 Strohhofo eine weiße Wäschplatte gestohlen worden.
 Sollte dieselbe etwa schon verkauft oder verstezt seyn, so
 bittet der Eigenthümer dringend, ihm solche wieder zu-
 zufellen, weil ihm viel daran gelegen ist, und er das
 Geld dafür gern wieder ersetzen will.

Da nun bey dem mit der Besorgung und Berechnung der Brennmaterialien für die hiesigen Militair- und Lazarethe höhern Orts beauftragten Hrn. Factor Ublig am alten Markt eine so große Quantität Pottschappler-, Wettiner- und Lößjüner Kohlen vorräthig, daß der Bedarf für die Lazarethe hinlänglich gedeckt ist, so steht dem Verkaufe dieses Brennmaterials an das Publikum in mäßigen Quantitäten weiter kein Hinderniß entgegen. Ich mache dies, um der Verlegenheit mancher Familien abzuhelfen, hierdurch bekannt, und bemerke, daß die festgesetzten Preise der Kohlen folgende sind:

Pottschappler Kohlen 1 Rthlr. 5 Gr. 10 Pf. Wettiner Kohlen 1 Rthlr. 11 Gr. 4 Pf. Lößjüner Stückkohlen 1 Rthlr. 4 Gr. 4 Pf. Dergl. klare Kohlen 18 Gr. Halle, den 7. März 1814.

Der K. Pr. Kriegsrath und Bürgermeister,
Sreiber.

Zur anderweiten Verpachtung des mit dem 1. Juny a. e. pachtlos werdenden, vom Herrn Amtsverwalter Ochse bisher erpachteten kleinen, ohngefähr einen halben Acker haltenden, in der Gegend des vormaligen sogenannten Ochsenhauses belegenen Fleckes, auf die folgenden sechs Jahre, vom 1sten Juny 1814. bis dahin 1820, ist Magistratswegen der Termin

auf den 31. März c. Vormittags um 10 Uhr, in dem gewöhnlichen Sessionszimmer anberaumat.

Halle, den 3. März 1814.

Der Magistrat.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier als Schneider etablirt habe, und die modernsten Kleider für Herren verfertige, ich bitte um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist ohnweit des Barfüßer Brauhauses, bey Hrn. Bischoff Nr. 48.

Johann Friedrich Sauffe.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1016. sind gute Kochherben und gute holländische Seringe zu haben bey der Wittwe Deybaldt.

Da in der jetzigen Zeit so viele verdächtige Menschen umherschleichen, so ist es für die öffentliche Sicherheit dringend nöthig, alle Reisende einer verdoppelten Aufmerksamkeit zu unterwerfen. Ich fordere daher hierdurch Jedermann, sowohl die Gastwirthe wie alle sonstige Einwohner wiederholentlich auf, einen jeden hier angekommenen Fremden ohne Unterschied, den sie bey sich beherbergen, unverzüglich auf dem Polickey-Bureau zu melden und die Pässe einzureichen, welche bey der Abreise zurückgegeben, oder im Falle sie gleich weiter reisen, visirt werden. Fremde, die sich über 24 Stunden hier aufhalten wollen, müssen ihre Pässe auf dem Polickey-Bureau deponiren, und erhalten dagegen eine Aufenthaltskarte, welche sie bey ihrer Abreise gegen den deponirten Paß wieder zurückliefern müssen. Die Fuhrleute und überhaupt diejenigen, welche Pferde vermietthen, dürfen keinen Reisenden von hier aus weiter befördern, wenn er nicht zuvor seinen hier ausgestellten oder visirten Paß vorgezeigt hat. Ich bin genöthigt mit Strenge auf die Befolgung dieser Verfügung zu halten und halten zu lassen, und werde unfehlbar jeden Contravententen, vor das Municipal-Polickey-Gericht zur Bestrafung ziehen.

Halle den 28sten Februar 1814.

Der Königl. Preuß. Polizey-Direktor von Halle,
nebst Neumarkt und Glaucha

Türk.

Mit guter Salz-Butter, Stuhstrohr, Cigaros, schönen Wachelichern, Fischbein, Ulmer- und Frankfurter Feuerschwamm, schöner roher und gesponnener, wie auch gewickelter Baumwolle, und trocknen Kochsalz, empfiehlt sich der Kaufmann Kunde am Markt in der Schmeerstraße. Halle den 7ten März 1814.

In dem Nachlaß des Bäckermeisters Hrn. Grundmann befindet sich ein Vorrath von Weizen-Mittelmehl, welches in einzeln Vierteln und Meßen soll verkauft werden.

Die Vormünder.

Die Erben des verstorbenen Tuchmachermeisters Paul Ehrlich sind gesonnen, das auf dem Strohhof Nr. 2142 sich befindende Haus, worinnen fünf Stuben, mehrere Kammern, ein Färbehäus, Garten und Hofraum, aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt der Tuchmachermeister August Ehrlich am Kaalenberg als Bevollmächtigter.

Zugleich werden auch alle diejenigen, an welche der verstorbene Paul Ehrlich noch Geld zu fordern hat, aufgefordert, ihre Schulden abzutragen bey

August Ehrlich.

In meinem auf dem kleinen Berlin belegenen Hause sub Nr. 414. ist die untere Etage an eine stille Familie künftige Ostern zu vermietthen, auch kann auf Verlangen Stallung zu Pferden abgelassen werden. Meine jetzige Wohnung ist in Glaucha, ohnweit des Waisenhauses Nr. 1671.

Dr. Buble.

In dem Hause sub Nr. 172. in der großen Steinstraße ist ein Laden und mehrere Stuben auf künftige Ostern um einen billigen Preis zu verpachten.

Triendaus.

In einer der besten Straßen ist eine ganze Etage vorn heraus um billigen Preis zu vermietthen; wo? sagt der Commissionär Donath, wohnhaft neben der Löwen-Apothek am Markt.

Das sub Nr. 1037. in der Mühlgasse hieselbst belegene Haus, soll aus freyer Hand verkauft werden.

Tribunals-Advocat Boselli,
wohnhaft auf der Schmeerstraße Nr. 706.

Auf dem Strohhofe Nr. 2092. bey Tatzten sind Kartoffeln in Wispeln, Scheffeln und Mezen zu verkaufen, der Scheffel 10 Gr., die Meze 9 Pfennige.

Gute neue holländische Heringe sind zu haben um einen billigen Preis bey der Frau Zoppenrathin an der Schmeerstraße.

Halle den 8. März 1814.

Der bewegliche Nachlaß des verstorbenen Pfandverleihers Herrn Johann Abraham Mangold allhier, bestehend in Gold und Silber, Wäsche, Leinwand und Betten, Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Zinn, Kupfer und Messing, soll auf Antrag der Mangoldschen Vormünder auf

den 17ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr

und folgende Tage

in dem Mangoldschen Hause am Klauschore, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Halle den 5. März 1814.

S. W. Voigt, Districts-Notar.

Der Nachlaß der verstorbenen Wittwe Marie Christine Lautenschlägerin geborne Koppin zu Glaucha, bestehend in Kleidungsstücken, Mobilien, Wäsche und Betten, soll auf

den 12ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr

in dem Lugeschen Hause auf dem Steinwege, auf Antrag der Interessenten öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Halle, den 3. März 1814.

S. W. Voigt, Districts-Notar.

Die Erben des allhier verstorbenen Kaufmanns, Hrn. Christoph Friedr. Seidemanns, sind Willens, dessen nachgelassene blühende Ausschneid-, Tuch- und Puzhandlung, nebst dem in der Märkerstraße belegenen Hause, unweit dem Markte aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber, welche deshalb in Unterhandlung treten wollen, melden sich im Seidemannschen Hause. Halle den 14ten Febr. 1814.

Dr. Käpprich.

Wegen Unordnung warne ich Jeden, auf meinen Mahnen ohne Geld, oder ohne etwas schriftliches von mir, etwas verabsolgen zu lassen, indem ich nichts nachher bezahle.

Friedrich Bröll.

J. Schwabe

Papier = Tapeten = Fabrikant
in Halle

wohnhaft hinter dem Rathhause Nr. 235.

empfehle sich allen in- und auswärtigen hohen Herrschaften mit allen Sorten, egalen und gemusterten, besonders mit mehreren Sorten ganz neuen Assortiments und mit lebhaften Farben versehenen Papier: Tapeten, Bordüren, Lambri's, Marmor: Plafonds u. dergl. zu Zimmerverzierungen um die äußerst billigsten Preise.

Noch bemerke ich, daß ich durch meine ununterbrochene Thätigkeit endlich im Stand gesetzt bin, Bestellungen in diesem Fache, sie mögen bestehen worin sie wollen, auf das prompteste ein Genüge zu leisten.

Bei dem Kaufmann Kunde in Halle, wohnhaft am Markt, in der Schmeerstraße, sind zu der Königl. Preuß. 19ten kleinen Geld-Lotterie, in einer Ziehung, ganze Loose à 1 Rthlr. 1 Gr., halbe à 12 Gr. 6 Pf., viertel à 6 Gr. 3 Pf. und auch achtel Loose, bis zum 6. April zu bekommen.

Lotterieanzeige: Wegen des schnellen Absatzes der Loose zur kleinen Geldlotterie habe ich seit einigen Tagen mehrere Anfragen zurückweisen müssen. — Jetzt bin ich aufs Neue und zwar hinlänglich mit Loosen zu 1 Rthlr. 1 Gr. Einsatz versehen worden.
Halle, den 9. März 1814.

Haupt: Collecteur der Königl. Preuß. Lotterien,
Johann Christian Kroll jun.
auf dem Neumarkte Nr. 1243.

Alle Arten von zerbrochenem Geschirr, als Glas, Porcellan und Steinguth, werden mit einem Feuer- und Wasserfesten Kitt wieder hergestellt; wo? erfährt man im Schuchardischen Hause auf der Galgstraße Nr. 327. zwey Treppen hoch auf 8.